



## Informationsblatt Nr. 64 Juni 2020

### Wiedereröffnung – aber wie?

**W**ie bereits im vorigen Infoblatt berichtet, besteht seit 3. Mai die Möglichkeit, Museen und ähnliche Einrichtungen wieder zu öffnen. Dabei sind aber Auflagen einzuhalten, denn zur Vermeidung von Ansteckungen bleiben die bestehenden Kontaktbeschränkungen im Wesentlichen weiter gültig.

#### Voraussetzungen für die Öffnung

Die Sächsische Landesstelle für das Museumswesen hat Handlungsempfehlungen veröffentlicht, wie sich die Museen unter diesen Umständen auf eine Wiedereröffnung vorbereiten müssen. Sie wurden inzwischen an die aktuelle Lage angepasst, die sich mitunter wöchentlich änderte. Die wichtigsten Punkte der umfangreichen Liste sind:

- Einhaltung eines Mindestabstands von 1,5 m zwischen den Besuchern untereinander und dem Museumspersonal

- Festlegung der maximal zulässigen Zahl von Personen je Museumsraum und Überwachung deren Einhaltung
- Anbringen eines Spuckschutzes (d.h. einer Plasticscheibe oder Folie) im Bereich der Kasse
- Bereitstellen von Desinfektionsmitteln
- Tragen von Mund-Nase-Masken durch die Mitarbeiter und auch die Besucher
- Kein Kundenkontakt von Mitarbeitern aus Risikogruppen (Altersrentner!)
- Verzicht auf Führungen (was für uns eine große Umstellung ist) und auf Museumsveranstaltungen,
- häufige Reinigung besonders von Flächen, die von Besuchern berührt werden.
- Anbringen von Hinweisschildern zur Einhaltung der Vorschriften.
- möglichst Beschaffung eines Kartenterminals für bargeldlose Zahlungen.

### In dieser Ausgabe

Wiedereröffnung - aber wie?

Aus anderen Städten: Die Pferdebahn von Zoppot

Eine Anekdote aus dem alten Chemnitz: Das Bäckereipferd

- bei starkem Besucherverkehr Entzerrung z.B. durch verlängerte Öffnungszeiten

Diese Maßnahmen bedeuten erheblichen Aufwand, und angesichts der weiterhin bestehenden Beschränkungen im Reiseverkehr, im Gaststätten- und Hotelgewerbe (erste Lockerungen gab es hier seit dem 15. Mai) hatten wir auf eine Öffnung zunächst verzichtet. Zumal auch keine Reisebusse kommen können - hierfür wurde eine Lockerung in Sachsen erst für den 6. Juni in Aussicht gestellt.



Alfred Klepzig misst aus, wieviel Fahrgäste bei mindestens 1,50 m Abstand in unserem Pferdebahnwagen Platz hätten

## Erfahrungen anderer Museen

Die staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsens haben die meisten ihrer Gärten und Museen (wie z.B. die Burg Mildenstein in Leisnig oder das Schloss in Nossen) seit dem 4. Mai 2020 wieder geöffnet. Dabei wurden aber alle eigenen Sonderveranstaltungen und Führungen bis vorläufig zum 31. Mai 2020 abgesagt. Ebenso blieben Museumsgaststätten und -cafés geschlossen.

Bereits auf der Internetseite und natürlich vor Ort werden die Besucher auf die Einhaltung der hygienischen Vorschriften hingewiesen.

Auch kleinere Museen wie das Stadtmuseum Döbeln haben inzwischen wieder offen.

Viele der wieder eröffneten Museen beklagen aber eine um etwa 80% niedrigere Besucherzahl gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Der Grund wird einerseits in den fehlenden Touristen aus anderen Bundesländern und dem Ausland gesehen, andererseits darin, dass regelmäßige Museumsbesucher oft über 60 Jahre alt seien, damit zur „Risikogruppe“ gehören und lieber zu Hause bleiben würden.

Bei Verkehrsmuseen, die mit unserem vergleichbar sind, ist die Lage unterschiedlich:

Das Straßenbahnmuseum Chemnitz hat seit dem 7. Mai wieder geöffnet. Die Öffnungszeiten sind leicht geändert: Donnerstag und Sonnabends jeweils von 10 bis 16 Uhr.

Das Straßenbahnmuseum Dresden dagegen ist weiterhin geschlossen. An den Öffnungstagen werden dort normalerweise die Besucher in Gruppen durch die Ausstellung geführt und erhalten dabei Erläuterungen zu den Fahrzeugen. Die Umstellung auf selbstständige Rundgänge würde einen Verlust des direkten Kundenkontakts und außerdem bestimmte Unfallgefahren bedeuten.

Auch beim Eisenbahnmuseum in Chemnitz-Hilbersdorf und bei den Straßenbahnmuseen in Hannover, Bremen, Halle (Saale) sowie München ist noch kein Termin für die Wiedereröffnung bekannt, während das Stuttgarter ab 7. Juni öffnen will.

## Fahrbetrieb

Die Museumseisenbahn im Pressnitztal fährt seit 9. Mai wieder, und auch die Muskauer Waldeisenbahn sowie die Dampfzüge der Döllnitzbahn („Wilder Robert“) und der Fichtelbergbahn sind wieder unterwegs. Ebenso sind die Parkbahnen in Berlin, Cottbus, Gera, Chemnitz, Plauen, Leipzig und Dresden im Laufe des Monats Mai wieder in Betrieb gegangen.

Dort, wo wieder gefahren wird, gelten aber Einschränkungen. So ist kein Fahrkartenverkauf im Zug möglich, es wird bei einigen Bahnen nur an bestimmten Bahnhöfen gehalten, und wegen der Kontaktbeschränkungen ist in den Wagen ein Mindestabstand von 1,5 Metern zwischen den Fahrgästen einzuhalten (sofern es nicht Personen aus einem Haushalt sind). Nun ist es in Eisenbahnwagen relativ einfach, diese Regel einzuhalten. Jede zweite Sitzgruppe kann gesperrt werden, und bei viel Fahrgästen hängt man weitere Wagenn an. Soweit vorhanden, werden offene Wagen eingesetzt. In geschlossenen Wagen ist eine Mund-Nase-Maske zu tragen.

Seit dem 18. Mai sind auch andere Kulturbereiche wieder zugelassen, darunter Freizeiteinrichtungen mit Fahrgeschäften.

Im Prinzip könnten also auch wir mit unserer Pferdebahn wieder fahren. Im Unterschied zu einer Eisenbahn haben wir aber nur den einen Wagen – wieviel Personen dürften bei einer Fahrt darin maximal mitfahren? Nimmt man einen Gliedermaßstab (auch Zollstock oder Schmiege genannt) zur Hand und misst die Sitzbänke im Fahrgastraum aus,

kommt man bei Einhaltung des Mindestabstands auf lediglich drei Personen, eventuell noch eine vierte Person auf der hinteren Plattform (wenn man auf den Wagenbegleiter verzichtet). Ausnahmen gelten natürlich bei Familien aus einem gemeinsamen Haushalt. Haushalte von 16 Personen sind aber hierzulande nicht so häufig... Drei bis vier Fahrgäste je Fahrt sind eindeutig zu wenig für einen wirtschaftlich vernünftigen Betrieb, sei es an einem öffentlichen Fahrtag oder bei einer Sonderfahrt. Die Kosten auf die wenigen Fahrgäste umzulegen wäre nicht vermittelbar.

## Wie es bei uns weitergeht

Der Vorstand des Vereins hat sich die Entscheidung nicht leicht gemacht. Nach intensiver Diskussion sind wir zum Schluss gekommen, das Pferdebahnmuseum wieder zu öffnen und die dafür notwendigen Maßnahmen vorzubereiten. Da wir aber vorläufig nur mit wenigen Besuchern rechnen, werden wir das Museum zunächst nur nach vorheriger Anmeldung per Telefon öffnen. Die Bestellannahme und Koordinierung übernimmt Alfred Klepzig. Derartige bedarfsgerechte Öffnungszeiten sind vor allem bei kleineren Museen durchaus üblich, wie z.B. beim Heimatmuseum Roßwein.

Der Fahrbetrieb dagegen muss noch ruhen, solange die Beschränkungen, hinsichtlich Mindestabständen gelten. Das kann sich im schlechtesten Fall hinziehen, bis ein Impfstoff zur Verfügung steht - also Ende des Jahres oder 2021.

Diese Situation ist sicher unbefriedigend, mussten wir doch bereits den ersten öffentlichen Fahrtag im Mai und nun auch den zweiten im Juni absagen, ebenso wie eine ganze Reihe von bestellten Sonderfahrten. Bleiben wir aber optimistisch - und vor allem gesund!

## Letzte Meldungen

Am 23. Mai sorgte die Ankündigung des Landes Thüringen für Aufsehen, dass ab 6. Juni auf allgemeine, landesweit gültige Corona-Regelungen verzichtet werden soll. Sachsen schloss sich an. Einige Tageszeitungen erklärten das in ihren Schlagzeilen bereits zum Ende der Corona-Pandemie. Dabei sind diese Maßnahmen bei weitem nicht so spektakulär wie sie auf den ersten Blick scheinen. Es werden lediglich Entscheidungen von Landesebene auf Kreis- oder Ortsebene delegiert. Insbesondere bleiben die drei grundlegenden Regeln Abstandsgebot, Kontaktbeschränkungen und Hygiene weiterhin erhalten - also für uns im Grunde nichts Neues.



Relativ günstige Verhältnisse bei Museums-Eisenbahnen, wie hier bei der Pressnitztalbahn zu Himmelfahrt: In den Sitzgruppen nehmen Familien Platz, davor und dahinter wird Abstand gehalten, erforderlichenfalls hängt man mehr Wagen an.



## Aus anderen Städten

# Die Pferdebahn von Zoppot

Eine der am wenigsten bekannten Pferdestraßenbahnen fuhr einst im westpreußischen Ostsee-Badeort Zoppot. Nach einem ersten fehlgeschlagenen Versuch durch den Danziger Kaufmann Carl Christoph Wegner im Jahre 1819, ein Seebad zu etablieren, wurde durch den Arzt Dr. Jean Georg Haffner 1823 ein Strandbad mit Kursanatorium eröffnet. Bald entwickelte sich der Ort zu einem mondänen Seebad. Während es 1819 nur 350 Einwohner gab, waren es 1881 bereits 3.800, zu denen noch 3.700 Badegäste kamen.

Am 1. Juli 1870 erhielt Zoppot mit der zwölf Kilometer langen Strecke nach Danzig Anschluss an das Eisenbahnnetz. Die Fortsetzung von Zoppot nach Stolp folgte am 1. September.

So brachte die Bahn besonders am Wochenende viele Ausflügler aus Danzig, während die Kurgäste aus ganz Deutschland, Polen und Russland kamen.

Die Pferdestraßenbahn in Zoppot wurde am 1. Mai 1884 eröffnet. Sie begann an der Kreuzung Königstraße/Bergstraße am Fuß der Königshöhe. Das war über 300 m vom Bahnhof entfernt.

Die etwa 2,8 km lange Strecke war eine typische Ausflugslinie für die Kurgäste und Urlauber. Sie war daher nur im Sommer in Betrieb.

Die Strecke mit der Spurweite von 800 mm führte durch das Kaisertal (heute Ulica 23 Marca) in den Hochwald bis zu einer Gaststätte mit dem Namen „Großes Kreuz“, wo sechs Waldwege aufeinander trafen. Dieses einst beliebte Ausflugslokal existiert heute nicht mehr, da es 1945 durch sowjetische Soldaten zerstört wurde.

Die Bahn war eine der wenigen Straßenbahnen, die das private Eigentum einer einzelnen Person waren. Eigentümer und Betreiber war August Karpinski, dem bis 1902 auch die von ihm 1875 gegründete Bergschlösschen-Brauerei an der Königshöhe gehörte.

Der einzige Wagen der Bahn war dem Charakter einer Ausflugsbahn entsprechend ein seitlich offener Sommerwagen, ähnlich dem der Hotel-Tramway in Mürren (Schweiz). Die Fahrgäste saßen auf einer in der Mitte längs des Wagens angebrachten Bank, so dass sie während der Fahrt freie Sicht in die Umgebung hatten.

Gefahren wurde jede Stunde. Der Fahrpreis war für damalige Verhältnisse relativ hoch, doppelt so hoch wie für eine Fahrt mit der elektrischen Straßenbahn in Danzig. Dies und die relativ große Entfernung der stadtseitigen Endstelle vom Bahnhof und dem Stadtzentrum bewirkten eine nur schwache Benutzung der Bahn.

Karpinski beantragte zwar eine Verlängerung der Bahn in Richtung Stadtzentrum, aber das lehnte die Stadtverwaltung ab.



Auf dieser alten Ansichtskarte ist der Pferdebahnwagen im Kaisertal auf seiner Fahrt zum Großen Stern zu sehen

Am Anfang des 20. Jahrhunderts war Zoppot ein Lieblingsaufenthalt von Kaiser Wilhelm II, der am 8. Oktober 1901 einen Erlass zur Verleihung der Stadtrechte unterzeichnete. Er trat am 1. April 1902 in Kraft. Zu dieser Zeit hatte sich die Stadt bedeutend ausgebreitet.

August Karpinski legte daher zusammen mit dem Leipziger Elektrizitätsunternehmen Reitz & Co. einen Plan zur Elektrifizierung und Erweiterung der Bahn vor. Ein Elektrizitätswerk war im Auftrag der Stadt bereits 1897 von der Helios-Gesellschaft gebaut worden. Den Plan für eine elektrische Straßenbahn lehnte die Stadt Zoppot aber ebenfalls ab, da sie grundsätzlich keine Straßenbahn in ihrem Kurort wollte.

Voreilig waren die geplanten Strecken 1901 bereits in einem Stadtplan abgedruckt worden. Und im Ortsprospekt für das Jahr 1903 findet sich der Satz „Mit der

elektrischen Bahn gelangt man in 20 Minuten durch das Kaisertal bei dem Schützenhause vorbei nach dem sehr geräumigen, mitten im Walde unter den herrlichsten Buchen gelegenen Restaurant 'Grosser Stern', das an Sonntagen bei schönem Wetter von einigen tausend Menschen besucht wird“.

August Karpinski geriet 1906 in Konkurs. Damit musste auch die Bahn eingestellt werden und wurde abgebaut.

1920 kam Zoppot zur Freistadt Danzig und lag dadurch direkt an der Grenze zu Polen. Seit 1945 ist Zoppot zu Polen gehörend und trägt den Namen Sopot.

Ab 1946 fuhr die Linie 7 der elektrischen Straßenbahn von Gdansk bis an den Rand von Sopot. Da aber 1952 die S-Bahn SKM eröffnet wurde, wechselten die meisten Fahrgäste zur neuen, schnelleren Bahn. Daher wurde die Straßenbahnstrecke nach Sopot 1961 wieder eingestellt.

Streckenskizze der Pferdebahn von Zoppot (rote Markierung). Kartengrundlage: Meßtischblatt der Königlich Preußischen Landesaufnahme 1908



Eine Anekdote aus dem alten Chemnitz:

## Das Bäckereipferd



**W**ährend der Corona-bedingten Schließung haben mehrere Museen, darunter auch die Straßenbahnmuseen in München und Chemnitz, kurze Videos erstellt und auf YouTube hochgeladen. Darin wurden jeweils ein Fahrzeug oder ein anderes Ausstellungsstück des Museums näher vorgestellt.

Unter den 26 Videoclips aus Chemnitz befindet sich auch eine Anekdote aus der Geschichte der Straßenbahn in Chemnitz am Ende der Pferdebahnzeit.

Mit freundlicher Genehmigung unserer Chemnitzer Kollegen drucken wir sie hier ab:

Ab 1880 zogen Pferde 14 Jahre lang die Straßenbahnwagen in Chemnitz.

Mit dem Bau der elektrischen Straßenbahn ab 1893 wurden die Pferde zunehmend entbehrlich. Da sie meist noch in gutem Zustand waren, verkaufte sie die Straßenbahn an andere Chemnitzer Firmen.

Auch ein Chemnitzer Bäcker erwarb eines der Tiere, um damit seine Ware auszuliefern.

Mit der Zeit stellte sich aber heraus, dass jedes Mal wenn die Liefertour eine Straße entlang führte, auf der auch die Straßenbahn fuhr, das Pferd sofort auf Straßenmitte zwischen die Schienen einschwenkte und wie früher bei der Pferdebahn die Schienen entlang lief.

Auch das Ausliefern in die links und rechts liegenden Straßen war dann nicht möglich, da das Pferd nicht gewillt war, das Gleis wieder zu verlassen. Übrigens sehr zur „Freude“ der nachfolgenden elektrischen Straßenbahnwagen, die dadurch natürlich behindert wurden.

Für den Bäckermeister war das Pferd so nicht einsetzbar. Über den Verbleib des Pferdes liegen uns leider keine weiteren Informationen vor.

*Nach dem am 21.4.2020 bei YouTube eingestellten Videoclip Nr. 21 des Straßenbahnmuseums Chemnitz*



### Impressum

Traditionsverein Döbelner  
Pferdebahn e. V.

Niederwerder 6,  
04720 Döbeln

Telefon: 03431 - 7 04 68 52

E-Mail:

info@doebelner-pferdebahn.de

Internet:

www.doebelner-pferdebahn.de

Vereinsregister des Amtsgerichts  
Chemnitz: VR 5491

Steuernummer beim Finanzamt  
Döbeln: 236/140/06676

### Vorstand

Vorsitzender:

Jörg Lippert  
joerg\_lippert@web.de

Stellvertretender Vorsitzender:

Norbert Kuschinski

Schatzmeister:

Alfred Klepzig

### Museum

Bitte rufen Sie an:

03431 60 53 42

oder

0174 3 02 98 14

### Öffentliche Fahrtage 2020

am 4. Juli, 1. August,  
5. September und 3. Oktober.  
Abfahrten jeweils nach Bedarf  
von 10 Uhr bis 12 und 14 bis  
16.30 Uhr vom Pferdebahnmuseum.

**Unter Vorbehalt!**

Mit derartigen Wagen wurden früher Brote und andere Backwaren von der Bäckerei zu den Kunden gefahren  
Beispielbild - Keines der beiden Pferde auf dem Bild ist identisch mit dem im Text erwähnten!